

# Politischer Grossangriff auf FHNW in Muttenz

**Krise an der PH** Die SP Baselland reicht sieben Vorstösse zur Behebung der Missstände an der Pädagogischen Hochschule ein.

Der Ruf der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH) in Muttenz befindet sich dieser Tage im Sinkflug. Studierende bezeichneten die Zustände im August gegenüber dieser Redaktion als «katastrophal». Das Belegungssystem für die Kurse: ein technisches Desaster. Die Ausbildung: zu wenig praxisorientiert. Ihre eigene Fachhochschule würden sie nicht weiterempfehlen, ergab eine Umfrage unter den künftigen Lehrerinnen und Lehrern. Bereits wurden verschiedene Vorstösse in Stadt und Land zu den Missständen eingereicht.

Jetzt steigt der politische Druck weiter: Die SP Baselland

reicht an der Landratssitzung von heute gleich ein ganzes Paket mit sieben Vorstössen ein, «um die Situation für die Studierenden und die Dozierenden zu verbessern und die Qualität der Lehrpersonen-Ausbildung hochzuhalten», wie die Partei in einer Mitteilung festhält.

## Stärkere Verknüpfung mit Schulen

Als Motion und damit in verbindlichster Form fordert SP-Landrat Jan Kirchmayr, dass mindestens 75 Prozent der Lehrenden an der PH über mehrjährige Unterrichtserfahrung verfügen müssen. Tatsächlich besteht ebendiese Forderung bereits, jedoch würden die

## Der Druck auf die PH wird voraussichtlich noch weiter zunehmen.

Vorgaben der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren die Umsetzung behindern, so Kirchmayr.

Bildungsdirektorin Monica Gschwind (FDP) solle sich daher bei der Konferenz dafür einsetzen, das Reglement über die Anerkennung von Lehrdiplomen zu

überarbeiten. Bei den weiteren Vorstössen handelt es sich um weniger verbindliche Postulate und eine Interpellation. Landrat Ernst Schürch etwa fordert die Regierung auf, zu prüfen, wie die Ausbildung an der PH stärker mit den Schulen verknüpft werden könnte, sodass Studierende besser auf den Berufsalltag vorbereitet werden.

Ebenso soll das Einschreibeverfahren für die Kurse überarbeitet werden. So, dass die Studierenden ihr Studium besser planen könnten. Der Vorstoss von Landrätin Miriam Locher zielt derweil darauf ab, die Reduktion der Praktikdauer an der PH zu verhindern.

Die weiteren Vorstösse drehen sich um die Schulleitungsausbildung; darum, dass Tandems aus PH-Dozierenden und Lehrpersonen eingesetzt werden, um wiederum die Praxislehre zu stärken; sowie um Fragen zur Balance zwischen Forschung und Lehre. Zusätzlich dazu sei die Baselbieter SP-Fraktion mit Parlamentsmitgliedern anderer Trägerkantone, namentlich Basel-Stadt, Solothurn und Aargau, im Gespräch, damit die Vorstösse und Forderungen auch in deren Parlamenten eingereicht würden.

Der Druck auf die PH wird also voraussichtlich noch weiter zunehmen. Diese hatte zuletzt zumindest Teile der Vorwürfe

seitens Studierendenschaft zurückgewiesen. Das Einschreibeverfahren beispielsweise ermögliche eine «maximale Individualisierung der Semesterpläne der Studierenden». Wobei man die aufgetretenen technischen Probleme im System bedauere.

Nach der eingangs erwähnten Umfrage unter den Studierenden lud Guido McCombie, Direktor der PH Muttenz, Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden zum Gespräch ein. Die Hochschule nehme Kritik stets ernst und habe schon einige Massnahmen eingeleitet, hiess es Ende August.

**Anja Sciarra**